Der Gebirgsbote.

Nr. 58. Der „Gebirgsbote" erscheint **Dienstag** u. **Freitag** u. kostet pro Quartal 1½ Mk.

Expedition und Inseraten-Annahme: Glaß'sche Buchhandl. u. J. Hünersdorf; Frankenstein: Fr. Neumann; Neurode: A. Hitschfeldt; Reinerz: Gebr. Pabel; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Gh. Franz sen.; Peterswaldau: Parfümfabrik C. Birke; Waldenburg: H. Schulz, Papierhdlg.; Schömberg: Kaufm. R. Rachmuth.

Habelschwerdt, Dienstag, 20. Juli.

Insertionspreis für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1886.

Die Lehrlingsfrage.

Daß die jetzige Ausbildung der Schwarzen Lehrlinge vielfach eine ungenügende sei, ist eine allgemeine Klage. Abhilfe thut hier um so dringender noth, als von der tüchtigen Ausbildung der Jugend die Zukunft des Handwerks, also eines hervorragenden deutschen Mittelstandes, abhängt. In dieser Frage ist aber noch Alles zu regeln: die Lehrzeit, die Lehrlingsprüfung, die Controle über das Lehrlingswesen, das Recht, Lehrlinge zu halten u. s. w. Der erste Grundsatz muß dahin gehen: diese Dinge dürfen nicht in das völlig freie Belieben der Betreffenden gestellt werden, sondern die staatliche Gesetzgebung muß regelnde Grundzüge für alle diese Dinge erlassen und als ausführendes Organ muß die mit genügenden Rechten ausgestattete Innung hingestellt werden. Wenn der allgemeine Schutzzwang berechtigt ist, so ist auch eine tüchtige Ausbildung der Lehrlinge geboten, denn die tüchtige Ausbildung des Handwerkers interessirt ebenfalls die ganze Bevölkerung. Ebenso sind gesetzliche Bestimmungen über Lehrzeit und Lehrlingsprüfungen am Platze. In beiden Beziehungen bestehen ja für Beamte, Aerzte, Apotheker bestimmte Vorschriften. Sie müssen ihre gymnasiale und universitätliche Lehrzeit abholoiren, ihr Abiturienten- und ihre Fachexamina machen, ehe sie in die Praxis eintreten können. Wenn die für die gebildeten Stände vorgeschriebene Lehrzeit und deren Beschäftigungsnachweis keine Freiheitsverletzung ist, wie kann man da dieselbe Forderung für Handwerker als „freiheitsfeindlich" hinstellen? Ebenso wichtig ist die Controle des Lehrlingswesens. Täglich wird über Contractsbruch zwischen Lehrlingen und Meistern geklagt. vor einigen Jahren z. B. entliefen von den Zimmerlehrlingen in Berlin im dritten Lehrjahre über 250 Pro., von den Maurerlehrlingen 27—50 Proc. vor der Lehre. Das Wichtigste aber ist die Ausführung der gesetzlich zu erlassenden Vorschriften über das Lehrlingswesen, und zwar durch die Innung. Ihre Aufgabe muß eine doppelte sein: sie muß erstens den Meister schützen gegen den Vertragsbruch der Lehrlinge, aber auch zweitens den Lehrling gegen die Ausbeutung des Meisters. Ersteres würde durch die Bestimmung am Leichtesten erreicht, daß kein Meister den contractbrüchigen Lehrling beschäftigen dürfe; das Zweite durch die Controle der Innung dem Meister gegenüber. Wenn aber der Meister jetzt noch besürchten muß, daß der Lehrling bei der ersten Gelegenheit davonläuft und sich als Gesell aufspielt, wie kann man da von dem Meister Begeisterung für die Pflichten des Lehrherrn verlangen? Soll aber die Innung die ungeheure Last der Lehrlingsausbildung übernehmen, so müssen ihr für diese Pflichten auch Rechte gewährt werden. Daher ist die Forderung, daß das Recht, Lehrlinge zu halten, nur den Innungsmeistern zustehen soll, eine Forderung der Billigkeit und Gerechtigkeit, zugleich aber auch ein Schritt zur Hebung und Stärkung der Innung. Wenn aber auch die Handwerksstätte der Ort bleiben muß, wo der Lehrling die Handgeschicklichkeit für die Eingelarbeiten seines Berufs erlernt, so ist daneben doch für die gründliche Ausbildung eines guten Handwerkerstandes auch die Lehrlingsausbildungsanstalt nothwendig. In den letzten Jahren sind ja auch in der That schon solche Fachschulen an verschiedenen Orten gegründet worden. Streitig ist nur die Frage, wer dieselben grundsätzlich unterhalten soll. Wenn der Staat höhere Gewerbeschulen, polytechnische Anstalten und allerlei andere Berufsinstitute unterhält, weshalb sollte er da nicht auch Handwerksfachschulen gründen und unterhalten? Die Innungen werden zu solchen Leistungen ohne staatliche und communale Hilfe vorläufig nur in größeren Städten fähig sein.

Es kann aber nicht oft genug betont werden, daß die Handwerker auch selbst ihre Sache in die Hand nehmen und versuchen müssen, ihres Glückes eigner Schmied zu sein.

Politische Rundschau.

Berlin. (Die nächste Branntweinsteuervorlage) scheint wieder, wie das Monopol, auf das ganze Reich, also auch auf die süddeutsche Steuergemeinschaft, sich erstrecken zu sollen. Es deuten darauf die Conferenzen hin, die in der jüngsten Zeit zwischen den Finanzministern von Baden, Württemberg und Bayern stattgefunden haben und bei denen, wie officiös angedeutet wird, Verhandlungen über eine einheitliche Stellungnahme bezüglich der für die Branntweinsteuer in Betracht kommenden Reservatrechte gepflogen wurden.

(Besetzung von geistlichen Professuren.) Der „Pol. Corr." schreibt man aus Rom: Die preußische Regierung hat, einem aus der Bischofsconferenz in Fulda ausgesprochenen Wunsche Rechnung tragend, den Epistopat verständigt, daß sie in Betreff der Besetzung von geistlichen Professuren an Lehranstalten in Zukunft nicht mehr mit den Candidaten selbst in Verkehr treten, sondern sich immer mit den zuständigen Diöcesanbehörden ins Einvernehmen setzen werde.

(Ein gerechtes Zeugniß.) Die „Kreuzztg." schreibt: Wenn die Katholiken für Minister Luß, der, wenn auch nicht Kater, doch jedenfalls der erste Negisseur des Culturkampfes gewesen, keine Sympathieen haben, so kann ihnen das Niemand verdenken, und es ist eine böswillige Verdächtigung, wenn die „Post" von denjenigen, welche für ein Ministerium Frankenstein eingetreten sind, behauptet, sie bekämpften das Ministerium Luß nur deshalb, weil es sich der Reichspolitik gegenüber stets loyal und entgegenkommend verhalten habe. Oder wagt die „Post", dem Frhrn. v. Frankenstein den Vorwurf des Gegentheils ins Gesicht zu schleudern?

(Russische Rüstungen.) Die Maßregeln der russischen Regierung in Betreff des Hafens von Batum sind nur das Glied einer ganzen Kette von militärischen Unternehmungen, welche in letzter Zeit sowohl am Schwarzen Meere, als auch in den baltischen Provinzen zur Verstärkung der Flotte und zur Befestigung wichtiger strategischer Plätze unternommen wurden. Ein Correspondent der „Post" entwirft über diese fieberhafte militärische Thätigkeit in Rußland eine eingehende Schilderung und entnehmen wir derselben Folgendes:

Die russische Flotte wird seit einiger Zeit mit Aufwand bedeutender Mittel verstärkt. Sechsunddreiunzig Kriegsschiffe verschiedener Gattung werden im Laufe dieses Jahres für die baltische Flotte und die des Schwarzen Meeres fertig, darunter 5 Panzerschiffe. Auch für die untere Donau sind in Schwenen zehn flachgehende Kanonenboote, ferner zwei dreißig große Barken bestellt worden, welche eine für die schwierigen Gewässer des Mündungsgebietes dieses Stromes leistungsfähige Transportflotille bilden werden. Für die Befestigung des von einigen Tagen seiner Eisenbahn und Freihafen ausgestatteten Hafenplatzes Batum hat die russische Militär-Verwaltung ebenfalls seit einigen Jahren Fürsorge getroffen. In den baltischen Provinzen wird eine ebenfalls vorzugsweise strategischen Zwecken dienende Eisenbahn von Riga nach Pskow mit einer von Walk nach Dorpat führenden Zweigbahn begonnen. Am 27. Februar d. J. ist die strategische Eisenbahn von Laukiesz (Station der Bahn von Wilna nach Kowno) nach Gomel (Station der Bahn von Libau nach Romny) dem Verkehre übergeben worden. Die vor einigen Jahren begonnene Befestigung von Dubno in Wolhynien ist neuerdings wieder in Angriff genommen und schon jetzt verhältnißmäßig fähig. Es ist damit in unmittelbarer Nähe der österreichischen Grenze ein starker Sperrpunkt für die aus dem südlichen Rußland nach den Weichselprovinzen führenden Verbindungslinie gewonnen. Auch der Bau der 50 Werst langen Militärstraße, welche diesen Platz mit Lazk verbindet, ist beendet.

(Die Ernennung des Grafen Zedlitz-Trütschler zum Ober-Präsidenten von Posen und des Grafen Baudissin zum Regierungs-Präsidenten von Oppeln ist jetzt erfolgt.

(Die Zuzugsauszüge), welche seit längerer Zeit in sehr erheblichem Maße gestiegen hat, scheint sich jetzt wieder zu heben. Während im April und Juni 1885 nur beziehungsweise 410 615 und 233 350 Doppelzentner Zucker aller Art mit dem Anspruch auf Steuervergütung ausgeführt worden sind, beziffert sich die Ausfuhr in den Monaten Mai und Juni des laufenden Jahres auf beziehungsweise 567 700 und 635 000 Doppelzentner.

(Ein katholisches Gymnasium,) d. h. eine Privat-Lehranstalt höherer Ordnung mit durchaus confessionellem Charakter, beabsichtigt, wie Berliner Blätter schreiben, ein Kreis Berliner katholischer Bürger demnächst in Berlin zu errichten, und hat hierzu den zwischen der Friedrich- und Albrechtstraße belegenen Theil der Karlstraße in Aussicht genommen und bereits das Grundstück Nr. 29 nebst dem angrenzenden Terrain hierzu käuflich erworben.

(Evangelische Missionsbibliothek.) Im Namen des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins erlassen die Straßburger Professoren Gerland und Holzmann einen Aufruf zur Gründung einer allgemeinen evangelischen Missions-Bibliothek. Dieselbe soll von der Verwaltung der Straßburger Universitäts-Bibliothek streng wissenschaftlich angelegt und geleitet werden."

(Das Judenthum) scheint in den Kreisen der jungen Berliner Künstler sich nicht gerade besonderer Beliebtheit zu erfreuen. Charakteristisch dafür ist folgende Mittheilung der „Nat.-Ztg.": „In einer Versammlung der Lehrer und Schüler der Kunstakademie richtete der Director Anton v. Werner aus Anlaß einiger Vorgänge antisemitischen Hintergrundes eine ernste Verwarnung gegen die Betreffenden und erklärte, daß im Falle der Wiederholung derartiger Bestrebungen sich dieselben von der Anstalt, mit solchen Dingen nichts zu thun habe, verwiesen werden würden.

(Eine boshafte Handlung) vollzieht die „Barmer Ztg." an der „Kölnischen Zeitung". Die „Barmer Zeitung" druckt eine Correspondenz der „Kölnischen Zeitung" vom Mai d. J. aus Berlin über die bayerischen Verhältnisse ab. Darin wird „vor der offenbaren Unlauterkeit der Quelle von den Gerüchten über Einsetzung einer Regentschaft gewarnt". In jenem Artikel heißt es wörtlich: „Es ist vor allem Thatsache, daß von der Einsetzung einer Regentschaft gar keine Rede sein kann, da König Ludwig seine Regierungsgeschäfte pünktlich und gewissenhaft und, wie man noch hinzufügen kann, außerordentlich klug und umsichtig führt. Es heißt in Verbindung mit Bayern und also Bayern recht mißtrauen, wenn man von der Möglichkeit einer Regentschaft daselbst redet. Die „Freis. Ztg." möchte gegenüber der Redaction der „Köln. Ztg." mildernde Umstände beschworen, da dieselbe immer dasselbe melde, dessen Wiederholung an einer gewissen Stelle aus diplomatischen Rücksichten gewünscht werde.

(Der zweite Dampfer) der deutschen Subventionslinie hat am 15. dieses Monats die Weser verlassen und ist somit auch die Linie nach Australien eröffnet. Unter Führung des Capitäns Thalenhorst ging der „Salier", wie die „Weser-Ztg." meldet, mit einer großen Ladung via Antwerpen nach Sydney ab, und besand sich auch das Ablösungscommando für den auf der australischen Station befindlichen Kreuzer „Albatros", Commandant Graf v. Baudissin I., am Bord. Später wird der „Albatros" die abgelösten Mannschaften wieder in die Heimath zurückbefördern.

Posen, 14. Juli. (Germanisirung. Bank.) Der „Djiennik Pozn." bringt die Nachricht, daß in dem Dorfe Gorczyn bei Posen in der nächsten Zukunft ein methodologischer Cursus für die Lehrer des Landkreises, der unter dem Schul-Inspector Schwalbe steht, stattfinden werde. In diesem Cursus sollen die katholischen Lehrer die Methode kennen lernen, nach der man polnischen Kindern deutschen Religionsunterricht ertheilen soll. — Die von einem Gutsbesitzer im „Djiennik" projectirte polnische Bank zur Erhaltung der polnischen Grundbesitzer wird vom „Kur. Pozn." einer eingehenden Kritik unterworfen und als vollständig unpraktisch verworfen. Das einzige Rettungsmittel für die polnischen Grundbesitzer, meint der „Kur." richtig, sei: fleißig arbeiten und recht viel sparen.

Posen, 16. Juli. Domherr Kurowski ist, wie der „Kuryer Pozn." meldet, laut einer Mittheilung des Oberpräsidenten vom 13. d. Mts., begnadigt worden. Weihbischof Janiszewski ist vorgestern in Posen eingetroffen und hat sich bei seiner Ankunft vom Bahnhofe direct nach der Dominsel begeben. Der „Goniec Wielkopolski" folgert aus der wiederholten Anwesenheit des Weihbischofs in Posen, daß dieser in nächster Zeit seinen dauernden Wohnsitz hier nehmen werde.

(Schl. Vlksztg.)

Paderborn. (Zur Lage in Bayern) schreibt das hiesige „Westf. Volksbl." u. A.:

Es ist immerhin für die Katholiken betrübend, daß der Pinzregent dem Cabinet Luß ein Anerkennungszeugniß ausgestellt hat. Ministerpräsident Luß ist katholisch, läßt aber alle seine Kinder in der protestantischen Religion seiner Frau erziehen. Und ein solcher Katholik darf in Bayern als Cultusminister über die Besetzung katholischer Bischofsstühle und Pfarreien mitreden und mitentscheiden, darf an der Spitze des gesammten Erziehungswesens in dem zu drei Viertel katholischen Bayern bleiben? Das Cabinet Hohenlohe, dem Luß schon angehörte, begann den Kampf gegen das Vaticanische Concil. Eine Folge dieses Kampfes war der Alkatholicismus. Der Altvater des Alkatholicismus, Döllinger, wurde mit allen erdenklichen Ehren überhäuft, der altkatholische Bischof Reinkens durfte in bayrischen Diöcesen bischöfliche Functionen vornehmen. Wenn trotzdem der Alkatholicismus in Bayern Fiasco machte, so ist das nur der Glaubenstreue des bayrischen Volkes zu danken. Das Cabinet Luß hat aber auch mit der ersten Aufsatz zu dem preußischen Culturkampfe gegeben. Das erste Culturkampfgesetz, der sogenannte „Kanzelparagraph", entsprang einem persönlichen Antrage des Herrn Luß. Herr Luß stimmte mit seinem Cabinet ferner für das Jesuitengesetz, dessen Folge für Bayern die Vertreibung der allbeliebten Redemptoristen war. Herr Luß und seine Regierung haben auch für das Priesterausweisungsgesetz gestimmt. Endlich hat das Cabinet Luß auch die preußische Civilehe, für welche in Bayern kein Bedürfniß vorlag, aus dem preußischen Culturkampf übernommen. Freilich hat Herr v. Luß in letzter Zeit einmal andere Saiten aufgezogen. Ein solcher Mann aber kann deswegen noch nicht der Vertrauensmann des katholischen bayrischen Volkes werden. In seinem Falle aber darf die jetzige Entlassung das katholische Volk Bayerns entmuthigen.

Paderborn, 13. Juli. (Zweiter Weihbischof.) Wie der „Westf. Vblg." mitgetheilt wird, hat unser hochw. Herr Bischof schon vor längerer Zeit beim hl. Stuhle die Ernennung eines zweiten Weihbischofs für die Diöcese Paderborn beantragt und sich sogar erboten, das Gehalt für denselben aus eigenen Mitteln herzugeben. Aus Rom ist eine Entscheidung in dieser hochwichtigen Angelegenheit bisher noch nicht eingetroffen.

Mainz, 12. Juli. (Katholischer Religionsunterricht.) Das „Mainzer Journal" meldet: „Herr Landtagsabgeordneter Rade, an welchen seitens der Gemeinden Dieterbsheim, Bürgstadt, Bechtheim, Horchheim und Herrnsheim Petitionen wegen der an diesen Orten in Betreff des katholischen Religions-Unterrichtes ergangenen Verfügungen eingelaufen waren, hatte sich in dieser Angelegenheit an das Großherzogliche Ministerium gewandt und demselben die berechtigten Beschwerden und Klagen vorgetragen. Daraufhin hatte das Ministerium neuerdings Berathung gepflogen und erhielt Herr Rade dieser Tage die Nachricht, daß die betreffenden Verfügungen zurückgenommen seien. Die in diesen Gemeinden fungirenden Geistlichen können demnach, ohne Unannehmlichkeiten fürchten zu müssen, den Religionsunterricht in der Volksschule wieder aufnehmen."

Mainau, 15. Juli. Der Kaiser machte heute Vormittag mit dem Großherzog von Baden einen Spaziergang und nahm darauf den Vortrag des Chefs des Militär-Cabinets, Generallieutnants von Albedyll, entgegen. Um 1 Uhr Nachmittag traf der König von Württemberg zum Besuche des Kaisers hier ein. Nachmittags fand große Hofjagd statt, zu welcher gegen 50 Einladungen ergangen waren.

Mainau, 16. Juli. Der Kaiser und der Großherzog machten heute Nachmittag eine Fahrt auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm" nach dem Konstanzer Hafen.

Petersburg, 15. Juli. (Explirte Granate.) Als ein Eisenhändler heute Nachmittag eine Partie altes, von dem Fiscus gekauftes Militärmaterial von dem Wagen abladen ließ, entlud sich eine bereits für entladen gehaltene Granate, wodurch 16 Personen, darunter 4 Kinder, getödtet, mehrere andere verwundet wurden.

Brüssel, 16. Juli. (Das Königspaar) besuchte heute die Herzöge von Aumale und Chartres in ihrem Hotel; letztere reisen Sonntag nach England ab.

Paris, 14. Juli. Die große Verehrung für den verstorbenen Cardinal-Erzbischof Msgr. Guibert gab sich durch den geradezu massenhaften Besuch an dessen Bahre kund. Tag für Tag von früh Morgens bis spät Abends wallfahrteten die um ihn trauernden Pariser schaarenweise dahin; man berechnete die Zahl der täglichen Besucher auf 40 000 bis 50 000 Personen. — Letzten Sonntag hat sich in aller Stille eine neue Ausweisung von Ordensleuten vollzogen. Ein Decret des Cultusministers Goblet hat den Ordenspriestern, welche bis dahin den Gottesdienst in dem berühmten Wallfahrtsort des so herrlich gelegenen Mont St. Michel versehen, den weiteren Aufenthalt untersagt. Die betreffende Gnadenstätte wird nun öde und leer dastehen. — Seit einiger Zeit mehren sich aus allen Theilen des Landes die Klagen über zunehmende Kirchendiebstähle im Verein mit den ärgsten Schändungen und Entweihungen. Das Schwurgericht zu Rouen verurtheilte letzte Woche einen solchen gottlosen Schänder, dem nicht weniger als 147 Kirchendiebstähle innerhalb 2 Jahren nachgewiesen wurden, zu 20 Jahren Zwangsarbeit.

Paris, 14. Juli. (Das Nationalfest) ist heute bei schlechtem Wetter ohne Zwischenfall verlaufen. Die Nachmittags in Longchamps abgehaltene Revue nahm ihren programmmäßigen Verlauf. Die Truppen defilirten vor Grévy. Das diplomatische Corps, die Militärattachés der fremden Mächte und viele hervorragende Persönlichkeiten waren zugegen.

(Das Mißlingen des Nationalfestes,) welches gewiß ist, trotzdem republikanische Blätter dasselbe nicht recht zugeben wollen, hat besonders den berüchtigten Rochefort schwer betrübt. Derselbe bemerkt in seinem „Intransigeant", daß der bestjährige 14. Juli den früheren durchaus nicht an die Seite gestellt werden könne, daß alle Diejenigen, welche der Republik treu ergeben sind, für deren Fortdauer große Besorgnisse hegen müßten, da es nunmehr klar sei, daß die Republik, wenn auch für den Augenblick noch nicht direct angegriffen, so doch im Rücken stark bedroht sei. Ueberall seien Symptome einer stets zunehmenden monarchistischen Bewegung im Lande bemerkbar und kaum hätte die Republik

außer dem Volke noch andere Freunde. Das ist gewiß ein Bekenntniß, welches beachtet zu werden verdient.

Paris, 15. Juli. Grévy beglückwünschte den Kriegsminister Boulanger zur guten Haltung der Truppen bei der gestrigen Parade und ernannte denselben zum Großoffizier der Ehrenlegion. — Der Herzog von Aumale ist heute nach Brüssel abgereist. — In der verflossenen Nacht brannte die Kirche von Ivry theilweise nieder. Das Feuer war durch die zur Feier des Nationalfestes um den Thurm gehängten Lampions verursacht. 2 Personen sind verletzt.

Paris, 16. Juli. (Das Leichenbegängniß des Cardinals Guibert) fand heute Vormittag unter großer Feierlichkeit, aber ohne militärische Ehrenbezeugung statt. Dem Leichenwagen folgten der neue Erzbischof von Paris, Richard, zahlreiche Delegationen katholischer Wohlthätigkeitsvereine und eine große Volksmenge. Die Geistlichkeit und die erschienenen Körperschaften erwarteten an der Kathedrale die Ankunft des Leichenzuges. Unter den Anwesenden befand sich der Cultusminister, Capitän Moynier als Vertreter Grevys, Mac Mahon und zahlreiche Deputirte und Senatoren der Rechten.

Paris, 16. Juli. (Der Kriegsminister Boulanger) ließ den Senator Lareinty wegen des Vorganges in der gestrigen Senatssitzung auf Pistolen fordern.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt, 19. Juli. Der Uebelstand hinsichtlich der Retiraden in der Wustung, um dessen Abhilfe jüngst von der hiesigen Section des „Gebirgsvereins" ersucht wurde, ist jetzt vollständig behoben. An der schon bestehenden Anstalt sind die 2 Eingänge auf verschiedenen Seiten und ein Vorbau angebracht, außerdem ist seitwärts eine zweite derartige Einrichtung hergestellt worden. — Der Bau einer Colonnade wird, wie wir erfahren, von zuständiger Stelle nicht für dringend nothwendig gehalten. Die Erbauung einer solchen müßte, sollte sie dem Zweck entsprechen, in größeren Dimensionen und in solider Bauart geschehen, würde also dann einen nicht unbedeutenden Kostenaufwand erfordern. Die Gelegenheiten, wo eine größere Volksmenge sich in der Wustung versammelt, sind sehr selten; es reichen daher für gewöhnlich die vorhandenen Lokalitäten zur Unterkunft bei eintretendem Regenwetter aus; bei schönem Wetter, wie es für den Aufenthalt dort erforderlich ist, sitzt es sich aber im Freien unter den Bäumen und namentlich auf den Plätzen im Walde viel angenehmer. — Der Besuch dieses lieblichen Fleckchens Erde kann übrigens allen Ausflüglern, Touristen, Badegästen und Sommerfrischlern sehr empfohlen werden.

(Brückenbau.) Wegen größerer Reparaturarbeiten an der im Zuge der Glatz—Mittelwalder Provinzial-Chaussee, zwischen Stadt und Bahnhof Habelschwerdt gelegenen sogenannten oberen Neissebrücke, wird letztere von Mitte nächster Woche ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke gesperrt und muß der Verkehr über den Kreuzberg und die Verbindungsstraße von der Langenauer Chaussee nach dem Bahnhofe genommen werden. — Die bei der Neumann'schen Besitzung in Hammer über die Kressenbach führende Brücke ist für Fuhrwerk wieder passirbar.

Habelschwerdt, 19. Juli. (Gut abgelaufen.) Heut Nachmittag entschlüpfte auf dem Berge bei der Herden'schen Gärtnerei ein Kinderwagen mit zwei Kindern der Hand eines wahrscheinlich nicht genug achtsamen, oder etwas ungeschickten Kindermädchens und rollte den Abhang herab bis in den Mühlgraben. Die Kinder wurden glücklicherweise wieder wohlbehalten aus dem Wasser herausgefischt.

Der Kolonist Anton Kleiner zu Langenbrück ist als neu- resp. wiedergewählter Schiedsmann für Langenbrück bestätigt und verpflichtet worden.

Breslau, 16. Juli. (Während der XXXIII. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands) werden der „Schles. Vztg." zufolge außer den bereits genannten Vereinigungen noch folgende Vereine, unabhängig von der eigentlichen Generalversammlung, ihre speciellen Generalversammlungen hier abhalten: Dienstag, den 31. August, Nachmittags 4 Uhr, der St. Raphaelsverein zum Schutze katholischer deutscher Auswanderer; Mittwoch, den 1. September, früh 9 Uhr, der Sammelverein für die Provinz Schlesien. Außerdem findet Montag, den 30. August, Nachmittags 5 Uhr, eine Sitzung des Comitees zur Vorbereitung der Sekundizfeier Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. unter dem Vorsitze des Fürsten Karl zu Löwenstein statt.

Breslau. (Wie heißt der Schotte?) Die protestantenvereinliche „Schles. Kirchenzeitung" brachte vor einiger Zeit folgende Notiz:

Eine Gelegenheit, reich zu werden. Ein reicher Schotte hat 18 000 Kronen (à 5 M) ausgesetzt für jeden Katholiken, der eine einzige Stelle aus der heiligen Schrift anführen kann zum Beweis, daß man zur Jungfrau Maria beten soll; 18 000 Kronen für jeden, der mit einem Bibelspruch beweisen kann, daß nur die Priester den Wein im heiligen Abendmahl genießen dürfen; 18 000 Kronen für jeden Römisch-Katholischen, der auch nur eine Bibelstelle anführen kann, aus welcher hervorgeht, daß St. Petrus nicht verheirathet war; 18 000 Kronen für den, der mit einer Bibelstelle beweisen kann, daß die Priester nicht heirathen dürfen; 18 000 Kronen für jeden, der mit einem Bibelspruche beweisen kann, daß man zu den Todten oder für die Todten beten soll; 18 000 Kronen für jeden, der eine einzige Bibelstelle anführen kann, worin gesagt wäre, daß es mehr als einen Mittler zwischen Gott und den Menschen giebt; 18 000 Kronen für jeden Papisten, der eine Schriftstelle beibringen kann, die beweist, daß Petrus Bischof in Rom gewesen ist; 18 000 Kronen für jeden, der einen Bibelspruch nachweist, welcher besagt, daß die Jungfrau Maria uns selig machen kann und 18 000 Kronen für jeden, der mit einer einzigen Stelle des Neuen Testaments beweisen kann, daß der Papst Christi Stellvertreter und St. Petri Nachfolger sei. — Also wörtlich die Notiz, welche fast alle protestantischen Kirchenblätter Deutschlands abzudrucken sich beeilten. Auf Anfragen an Herrn Hofprediger Stöcker und Redacteure anderer protestantischer Kirchenblätter nach dem Namen des „reichen Schotten" sind keine oder nur ausweichende Antworten erfolgt. Diese ganze Geschichte ist also jedenfalls nur die Erfindung irgend eines aufschneiderischen Katholikenhassers.

L. **Glatz.** (Hausirgewerbe. Brautstipendium.) Wie der Königl. Regierungspräsident zu Breslau den Landrathsämtern mittheilt, ertheilen die Polizei- und Gemeindebehörden häufig Hausirern auf deren Ansuchen Bescheinigungen darüber, daß die Hausirer einen Antrag auf Ausstellung eines Wandergewerbescheines oder auf Ausdehnung rc. eines solchen eingereicht haben. Auf Grund dieser Bescheinigungen setzen dann die betreffenden Handelsleute, entgegen den Bestimmungen des § 60 der Gewerbeordnung, ihren Gewerbebetrieb fort. Derartige Bescheinigungen werden auch, wie die Erfahrung gelehrt hat, öfters in der Weise gemißbraucht, daß auf Grund derselben, nachdem die Person, für die sie eigentlich ausgestellt war, längst in den Besitz ihres Wandergewerbescheines gelangt ist, von einem Dritten unter Hinterziehung der Gewerbesteuer ein selbstständiger Gewerbebetrieb begonnen wird. Eine Controle ist in der Beziehung schwer durchzuführen. Im Interesse einer möglichst nachhaltigen polizeilichen Beaufsichtigung des Hausirgewerbes sind derartige Bescheinigungen in Zukunft grundsätzlich nicht zu ertheilen. — Das Scharfrichter Berger'sche Brautausstattungsstipendium von 216 M. kommt nächstens zur Vertheilung. Nach den Bestimmungen der Stiftung haben auf diese Unterstützung nur solche Bräute Anspruch, welche hier geboren sind, sich durch vorzüglich guten Lebenswandel, Ordnung und Fleiß ausgezeichnet haben und darüber ein Attest des betreffenden Bezirksvorstehers beibringen. Die betreffenden Gesuche sind bis spätestens den 28. d. Mts. beim hiesigen Magistrat einzureichen und denselben nebst den Führungsattesten noch die Taufscheine beizulegen.

+ **Glatz.** (Zur Prüfung für Hufschmiede) vor der Commission ist ein Termin in der Thiele'schen Schmiede hierselbst auf Freitag, den 10. September c., Vormittags 10 Uhr, anberaumt worden. Meldungen hierzu sind bis zum 16. August c. unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühren im Betrage von 10 M. bei dem Vorsitzenden der Königl. Prüfungs-Commission für Hufschmiede, Herrn F. Klingenstein hierselbst, zu bewirken.

L. **Glatz.** (Diebstahl. Gefunden. Bettler. Personalien.) Der Plätterin Franziska Schubert in Reichenstein sind aus einer verschlossenen Kommode folgende Gegenstände gestohlen worden: Ein Kästchen, enthaltend: 3 schwarze Broche, 1 Steinchenbroche, 1 gelbes Erdbeerblatt als Tuchnadel, 1 Paar weiße Krenzchen, 2 Rosenkränze, 1 Päckchen schwarze Schnur, 1 unechte Brillantbroche in einer Medicinschachtel, 1 Gefäß in Form einer Aepfelsine, enthaltend einen Rosenkranz mit braunen genärbten Perlen und weißem Kettchen, 1 silbernes Kreuz mit 6 Krystallsteinen an schwarzem Sammtband, 1 schwarzes Kästchen mit rothem Atlas ausgelegt, enthaltend 1 goldene Broche, 2 goldene Ringe, 1 gedöhrten Zwanzigkreuzer und ein gelbes Schlüsselchen. — Als gefunden sind abgegeben worden: 1 Uhrgehänge, 1 Medaillon, 1 Damenhut, 1 Portemonnaie mit Inhalt. Die Eigenthümer können sich im hiesigen Polizeibureau melden. — Zu den bevorstehenden Schützenfesten finden sich wie alle Jahre auch jetzt schon fremde Bettler ein. So sieht man einen Bettler mit verkrüppeltem Arm auf der Brückthorbrücke, an der Ressourcengartenmauer einen solchen mit einem Stelzfuße, an der Promenade einen dritten mit 2 Stelzfüßen, auf der Bahnhofsstraße den allbekannten Bettler mit 2 Stelzfüßen, mit einer Soldatenmütze, obschon derselbe nicht im Kriege blessirt worden ist. Es wäre zu wünschen, wenn diese Leute durch die betreffenden Armenverbände Unterkunft und Versorgung erhielten. — Verliehen: dem Amtsgerichts-Assistenten Sickenberg zu Frankenstein der Titel als Kanzlei-Secretär. Ernannt: der Gerichtsvollzieher kr. A. Busch zu Lewin zum Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Lewin. Versetzt: der Gerichtsdiener Kulas zu Landeck an das Landgericht zu Liegnitz.

J. P. **Glatz,** 6. Juli. (Schwurgericht. Sechste Sitzung.) Der Dienstknecht Josef Lindenthal aus Neu-Gersdorf, Kreis Habelschwerdt, 30 Jahre alt und bereits wegen Diebstahls und Unterschlagung vorbestraft, ist wegen Urkundenfälschung mit Betrug in 39 Fällen und wegen einfacher Urkundenfälschung in 4 Fällen angeklagt. Der Angeklagte, welcher ein offenes Geständniß ablegte, diente zuletzt beim Bauergutsbesitzer Kuschel in Follmersdorf, Kr. Frankenstein, entlief aber im October v. J. unter Zurücklassung seines Dienstbuches, weil er sich einer Unterschlagung schuldig gemacht, arbeitete zeitweise in Reichenstein und ging dann im Januar d. J. in die Gegend von Münsterberg, um wieder einen Dienst zu suchen. Da er jedoch nicht im Besitz eines polizeilich beglaubigten Dienstbuches war, mochte ihn Niemand als Dienstknecht miethen. Er will nun einen Mann kennen gelernt haben, der sich Schumann genannt, für einen Schriftsetzer ausgegeben, Stempel bei sich geführt und ihm — dem Angeklagten — auf die Schilderung seiner bedrängten Lage angeboten hätte, für Geld und gute Worte Dienstbücher auszufertigen, auf welche er sich vermiethen und Miethgeld annehmen könne. Er dürfte aber den Dienst nicht antreten, sondern müßte das Miethgeld ihm — dem Schumann — abliefern; er würde alsdann so viel erhalten, als zu seinem Lebensunterhalt nothwendig wäre. Lindenthal ging auf das Anerbieten ein und mußte — wie er angab — darauf eingehen, weil er in Noth war. Schumann fertigte nun Dienstbücher in großer Anzahl aus. An gedruckten Formularen hatte er sich einen bedeutenden Vorrath angeschafft. Das erste Dienstbuch schrieb er auf freiem Felde, die übrigen hatte er schon immer fertig, wenn Lindenthal an dem verabredeten Zusammenkunftsort eintraf. Die Dienstbücher lauteten auf verschiedene Namen, waren von verschiedenen Amtsverwaltungen ausgefertigt, mit deren Stempel versehen und enthielten natürlich auch stets sehr gute, von fingirten Dienstherren ausgestellte und behördlich beglaubigte Atteste. Die meisten Dienstbücher trugen die Bezeichnung und den Stempel der Amtsverwaltungen Seitenberg (bei Landeck) und Ernsdorf (bei Reichenbach), nur waren die Namen unrichtig geschrieben. Hatte Lindenthal an einem Ort sich vermiethet und Miethgeld — meist 3 M., an einigen Stellen auch 5 M., mitunter auch nur 2 M. — erhalten, so versicherte er zwar dem neuen Dienstherrn den Dienst am bestimmten Tage antreten und nur die im alten Dienstort zurückgelassenen Sachen holen zu wollen, kehrte aber zu Schumann zurück und erhielt von diesem ein neues Dienstbuch mit dem Auftrage, sofort den Ort zu verlassen und in einem anderen Dorf den Schwindel fortzusetzen. So zogen die Beiden in den 8 Kreisen: Glatz, Frankenstein, Grottkau, Neisse, Brieg, Ohlau, Strehlen und Münsterberg umher, bis endlich der Angeklagte am 19 März d. J. in Wiesau, Kreis Glatz, wo er sich bei dem Bauergutsbesitzer Schmidt unter dem Namen „Schubert" hatte vermiethen wollen, durch einen Gendarm verhaftet wurde. Schumann dagegen ergriff die Flucht und ist — obgleich steckbrieflich verfolgt — bis heut noch nicht ermittelt worden. Jedenfalls hat er sich schon dem Angeklagten gegenüber einen falschen Namen beigelegt. Lindenthal legte sowohl bei seiner ersten Vernehmung als auch vor dem Schwurgericht ein offenes Geständniß ab und gab auch zu, niemals die Absicht gehabt zu haben, den Dienst anzutreten, wohl aber von den gefälschten Dienstbüchern in der Absicht Gebrauch gemacht zu haben, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen. In 4 Fällen ist ihm der Schwindel nicht gelungen; man hat ihm einfach nicht getraut, da in neuester Zeit eine Unzahl solcher Betrügereien verübt worden. Zu der Verhandlung vor dem Schwurgericht waren 38 Zeugen geladen, die sämmtlich den Angeklagten als Denjenigen wiedererkannten, welcher sich bei ihnen vermiethet und Miethgeld erhalten, den Dienst jedoch nicht angetreten hat. Der geladene Schreibverständige, Herr Amtsgerichts-Sekretär Hahnel von hier, bekundete eidlich, daß der Angeklagte nach den mit ihm angestellten Schriftproben die gefälschten Dienstbücher nicht selbst angefertigt habe. Den Herren Geschworenen mußten 39 auf Urkundenfälschung mit Betrug und 4 auf einfache Urkundenfälschung gerichtete Fragen (§§ 267, 268 I, 270 und 263 Str.-G.-B.), sowie 43 Unterfragen nach dem Vorhandensein mildernder Umstände vorgelegt werden. Sie beantworteten sämmtliche Schuldfragen mit „Ja!" und sämmtliche Unterfragen mit „Nein!" In Folge dieses Spruches verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten wegen schwerer Urkundenfälschung in 43 Fällen, davon 39 Fälle in idealer Concurrenz mit Betrug, zu einer Gesammtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Herr Staatsanwalt hatte 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust beantragt. Schluß der Sitzung Abends 7 Uhr.

▭ **Aus der Grafschaft Glatz,** 17. Juli. In der letzten Sitzungs-Periode des Schwurgerichts zu Glatz wurden von 16 Angeklagten 10 für schuldig erkannt und zu Strafen verurtheilt, 6 aber von der Anklage freigesprochen, und zwar 2, welche wegen wissentlichen Meineids und 4, welche wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit angeklagt waren. Wegen letztbezeichneten Verbrechens waren im Ganzen 5 Personen angeklagt, es ist daher nur 1 Angeklagter derselben, der außerdem noch wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt war, unter Zubilligung mildernder Umstände zu 16 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Im Ganzen wurde erkannt gegen 5 Angeklagte auf zusammen 24 Jahre Zuchthaus und 28 Jahre Ehrverlust, gegen 3 Angeklagte auf zusammen 7 Jahre und 4 Monate Gefängniß und gegen 2 Angeklagte auf Todesstrafe. — Aus Reinerz wird gemeldet, daß ein Kutscher aus einem nahe gelegenen Ort, welcher Kurgäste aus Bad Reinerz nach der „Schnappe" bei Ober-Gieshübel in Böhmen gefahren hatte, auf dem Rückwege seine Fahrgäste ohne jeglichen Grund in ihnen wenig bekannter Gegend auf der Landstraße zum Verlassen des Wagens aufgefordert und so gezwungen habe, den Weg nach Bad Reinerz zu Fuß zurückzulegen. Der Vorfall dürfte ernste Folgen nach sich ziehen, da eine der Damen von der ungewohnten Anstrengung und Aufregung krank geworden ist. Untersuchung ist eingeleitet. — Die Weberei in der Reinerz-Lewiner Gegend — ein Haupterwerbszweig der dortigen Bewohner — geht ihrem Untergange immer mehr entgegen. Nach einer einem Wollausgeber in Reinerz in den letzten Tagen zugegangenen Mittheilung eines der größten Fabrikanten in Langenbielau, stockt das Geschäft in Züchen zur Zeit vollständig. Der Fabrikant sieht sich deshalb gezwungen, die Handweberei für diese Artikel ganz einzustellen. Im Fall er aber noch weiter auf Lager arbeiten lassen sollte, könne er — wie er schreibt — nur die allerbesten Weber beschäftigen und auch nur dann, wenn dieselben sich eine weitere Herabsetzung des ohnehin nicht hohen Lohnes gefallen lassen. Wie soll es da zum Winter werden, wo die Arbeit im Freien aufhört und die Leute nur auf die Weberei angewiesen sind? — Herr Amtsrichter Tietze in Reinerz ist in der Zeit vom 18. bis 31. Juli und vom 1. bis 15. September cr. beurlaubt und wird durch Herrn Amtsrichter Dr. Schumann in Lewin vertreten werden. — Wiedergewählt und verpflichtet wurden: a) im Kreise Glatz: für die Gemeinde Goldbach der Schöffe August Seidel; für die Gemeinde Gellenau der bisherige Gemeinde-Vorsteher Josef Letzel; — b) im Kreise Neurode: für die Gemeinde Schlegel als Gerichtsmänner: Bauergutsbes. Franz Bittner, Bauergutsbes. August Simon, Stellenbesitzer und Bergmann Wenzel Buhl und Hausbesitzer und Schlosser Franz Bahl; für die Gemeinde Buchau als Gemeinde-Vorsteher der Stellenbes. August Spitzer und als Schöffe der Stellenbes. Josef Weniger. — Neugewählt und vereidet wurden: a) im Kreise Glatz: für die Gemeinde Jaerker als Gemeinde-Vorsteher der Häusler Wilhelm Welzel und als Schöffe der Stellenbesitzer Alois Hauffen; für die Gemeinde Hollenau als Schöffen der Bauergutsbes. Eduard Steiner und der Stellenbes. August Weigel; für die Gemeinde Piltsch als Gemeinde-Vorsteher und Orts-Steuer-Erheber der Bauergutsbes. Anton Kuschel; für die Gemeinde Gellenau als Schöffe der Theilbauer Heinrich Tautz; für die Gemeinde Groß-Georgsdorf als Schöffen der Gärtner Wilhelm Tautz und der Stellenbes. Franz Schleicher; — b) im Kreise Neurode für die Gemeinde Markgrund als Gemeinde-Vorsteher der Kolonist August Schwarzer und als Schöffen die Kolonisten August Oehl und Paul Grauer daselbst.

+ **Neurode.** Bei dem diesjährigen Königsschießen gab Herr Bürgermeister Majorke als vorjähriger Schützenkönig die üblichen drei ersten Schüsse für Se. Majestät den Kaiser ab und erwarb darauf die Königswürde. Auf die an Se. Majestät erstattete Anzeige erhielt der Vorstand nachstehendes Schreiben aus dem Geheimen Civil-Cabinet: „Bad Ems, den 12. Juli 1886. Seine Majestät der Kaiser und König haben aus der Immediat-Eingabe vom 29. v. Mts. mit Interesse ersehen, daß der vorjährige Schützenkönig, Bürgermeister Majorke, so glücklich gewesen ist, bei dem diesjährigen Königsschießen wiederum den besten Schuß und zwar für Seine Majestät abzugeben. Zugleich geruhten Seine Majestät zu bestimmen, daß die mit der Schützenkönigswürde verbundene goldene Medaille nebst der Prämie von 30 Mk. dem genannten glücklichen Schützen überwiesen werden soll. Der Geheime Cabinets-Rath, Wirkliche Geheime Rath v. Wilmowski." — Die diesjährigen Sommerferien für die katholischen Schulen beginnen den 1. August und dauern bis 22. August; die Herbstferien dagegen dauern vom 26. September bis 10. October.

? **Neurode.** (Die Freiw. Feuerwehr) hielt Donnerstag Abend eine Versammlung im Gasthaus zum Weißen Adler ab; die zahlreich versammelten Mitglieder ehrten das Andenken der beiden verstorbenen Vereinsgenossen Herren Scholz und Pelz. Bei der Wahl eines Vorstandsmitgliedes wurde Herr Kaufmann J. Bogdal als solcher gewählt. Durch den starken Zuwachs von Mitgliedern im verflossenen Jahre, wodurch der Verein bis auf 200 Mitglieder herangewachsen ist, war auch die Anzahl der Delegirten des Neuroder Kreisverbandes bis auf 10 gestiegen, deshalb 4 Mitglieder als solche zu den 6 vorhandenen neu gewählt werden mußten und zwar die Herren Kaufmann Elze und J. Bogdal, Ausgeber A. Fischer und Weißgerbereibesitzer F. Orban. Bei der Frage wegen Anschluß des Vereins an den neuzugründenden Feuerwehr-Verband der Grafschaft Glatz fanden lebhafte und langdauernde Auseinandersetzungen statt und war die Stimmung zu Gunsten des Anschlusses nicht günstig. Indeß wurde den Delegirten zu der am 1. August cr. in Glatz tagenden Vor-Versammlung eine bestimmte Directive gegeben, von welcher der Beitritt abhängig gemacht werden soll. Ein vom Brandmeister Redacteur Lenz in Danzig empfohlener Aufsatz aus den Kap'schen Feuerlöschregeln über „die Behandlung der Schieferdächer" kam zur Verlesung, befriedigte aber nicht in seinen Ausführungen.

)(**Landeck.** (Gesellenverein.) Vergangenen Sonntag, Nachmittags, machte der hiesige Gesellenverein seinen Sommerausflug nach Olbersdorf. Zahlreiche Ehrenmitglieder mit ihren Familien erfreuten den Verein durch ihre Gegenwart. Die Festgenossen befanden sich in der heitersten Stimmung. Fröhliche Lieder wechselten mit launigen und scherzhaften Vorträgen der verschiedensten Art, und da das Wetter überaus günstig war, so gestaltete sich der Ausflug zu einem wahren Volksfeste. Das unvermeidliche Tänzchen schloß das schöne Fest.

♀ **Niedersteine.** (Primiz.) [Verspätet] Am 5. d. M. feierte in hiesiger Pfarrkirche Neopresbyter Herr Moritz Strauch seine Primiz; eine Festlichkeit, für die katholische Gemeinde ebenso selten, als erhebend; eine seltene Feier, weil 50 Jahre seit der letzten gleichen verflossen sind, und eine erhebende Feier war es, weil sie Tausenden von Katholiken Gelegenheit bot, ihrer frommen, christlichen Gesinnung Ausdruck zu geben und solche auch durch Opfer zu bekräftigen. Um 9 Uhr wurde der hochw. Herr Primiziant vom Pfarrhofe abgeholt und von 10 Amtsbrüdern und der Josephsbruderschaft begleitet in feierlicher Prozession nach der reich und geschmackvoll gezierten Kirche geführt. Nach Absingung des Veni s. spiritus bestieg Herr Kaplan Kolbe die Kanzel und es gelang seiner angeborenen Herzlichkeit und Gemüthsfülle glänzend, in lieben, Vielen gewiß unvergeßlichen Worten, nicht allein den Primizianten, sondern all' die zahlreich Anwesenden in eine, der folgenden Feier entsprechende Stimmung zu versetzen, um so dem heiligen Erstlingsopfer in seiner Eigenschaft als würdigstes Lob-, Dank- und Bittopfer im Geiste und in der Wahrheit andächtig zu folgen. Nach Vollendung des hl. Meßopfers mit anschließendem Te Deum ertheilte der hochw. Primiziant den anwesenden geistlichen Herren und darauf seinen hochbeglückten Eltern und Geschwistern den priesterlichen Segen. Nach der kirchlichen Feier vereinigte ein durch die Munificenz des Herrn Pfarrer Urban hergestelltes Diner die 16 geistlichen Herren und nächsten Verwandten des Primizianten, bis die Abschiedsstunde schlug, welche wegen unerbittlicher Pünktlichkeit des heranbrausenden Dampfrosses nicht verschoben werden konnte.

M. **Frankenstein.** In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. haben Frevlerhände in der Baumschule des Erbscholtiseibesitzer Müller in Tarnau hiesigen Kreises sämmtliche Bäumchen durch Abschneiden mit einer feinen Säge vernichtet. 50 M. Belohnung sind Demjenigen zugesichert, welcher den Thäter so zur Anzeige bringt, daß dessen Bestrafung herbeigeführt werden kann. — In der am 27. Juni c. stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins zu Camenz wurden in den Vorstand gewählt: Stellmachermeister Jung als Director, Kaufmann Werner als Kassirer, beide in Camenz, und Bureau-Assistent Welzel-Laubnitz als Controleur. — Daß die jetzigen Erwerbsverhältnisse thatsächlich ungünstig sind, beweist der Umstand, daß schon wieder über 200 verfallene Pfänder aus dem Pfandleih-Institut von Frz. Neumann hier am Mittwoch, den 21. d. Mts., unter den Hammer kommen werden.

* **Ottmachau,** 14. Juli. (Der leichtsinnige Umgang mit Schußwaffen) hat dieser Tage wieder ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Vor 2 Tagen erschoß der Knecht eines Bauergutsbesitzers in Laßwitz eine daselbst dienende Magd. Dieselbe begab sich gegen Abend in den Stall, um ersteren zu rufen. Aus Scherz, wie man annimmt, ergriff dieser ein auf dem Bette liegendes Gewehr, welches demselben zur Bewachung des Feldes übergeben worden war, und zielte auf die Magd. Der Schuß krachte und drang derselben in den Kopf, so daß sie todt zusammenfiel.

g. **Liebau,** 17. Juli. (Einweihung.) Seit den 18 Jahren seines Bestehens ist das hiesige städtische Krankenhaus nie Gegenstand solcher Beachtung gewesen als heute. Die städtischen Behörden nämlich haben, durch unsern Herrn Bürgermeister Springer angeregt, die gemachten Vorschläge zur Hebung dieser Anstalt angenommen und ist dieselbe nach einer durchgreifenden Renovation von innen und außen heute in feierlichster Weise den hiesigen Grauen Schwestern von der Congregation der hl. Elisabeth übergeben worden. Mit dieser Feierlichkeit ward zugleich das 25jährige Orts-Jubiläum dieser verdienstvollen Samaritanerinnen verbunden. Zu diesem Doppelfeste fand eine besondere kirchliche Feier unter Betheiligung der städtischen Behörden statt. Um 8 Uhr celebrirte Herr Pfarrer Vetter ein feierliches Hochamt, worauf alle Versammelten sich processionaliter unter Absingung des „Großer Gott, wir loben dich" mit Musikbegleitung nach dem Krankenhause begaben. Hier angekommen, wurde nach dem Männerchor: „Machet die Thore weit" vom Herrn Pfarrer eine herzliche Ansprache gehalten, in welcher den Behörden der wärmste Dank und gebührende Anerkennung zu Theil ward. Der Thätigkeit der Grauen Schwestern gedenkend, schloß der hochw. Herr seine Rede mit dem Wunsche, daß auch im neuen Heim die Schwestern wie seither segenbringend ihr Wirken fortsetzen mögen zum Wohle der leidenden Menschheit. Hierauf erfolgte durch Herrn Pfarrer Vetter die Einweihung aller Räume des Krankenhauses. Der Herr Bürgermeister überreichte außerdem den Ehrw. Schwestern 400 Mark als Ergebniß einer Sammlung zum Zwecke einer Jubiläumsgabe und nun schloß die erhebende Feier mit einem Männerchor und Besichtigung der Räume seitens aller Anwesenden.

= **Hirschberg,** 18. Juli. (Aus dem Riesengebirge.) Wegen Mordverdachtes ist am Mittwoch hier ein Arbeiter in Haft genommen worden, welchem die eigene Ehefrau zur Last legt, daß er vor 6 Jahren einen Wächter durch Messerstiche ermordet habe. Der Betreffende war damals schon als verdächtig inhaftirt, da aber Beweise fehlten, wieder entlassen worden. Die neueingeleitete Untersuchung wird nun wohl Klarheit über die dunkle That bringen. — Vorgestern erhängte sich auf dem Wäscheboden eines hiesigen Hauses ein junges Dienstmädchen aus bisher unbekannten Gründen. — Morgen beginnt im hiesigen neuen Theater ein Ballet-Cyclus der Balletgruppe des Herrn Balletmeisters de Pasqualis aus Rom. — Der hiesige Vorschuß-Verein hatte im Vorjahre eine Einnahme von 2 659 018 und eine Ausgabe von 2 652 250 M. bei 545 Mitgliedern. — In vergangener Woche beabsichtigten die hiesigen Socialdemokraten „im schwarzen Roß" eine Versammlung abzuhalten, in welcher der Stadtverordnete Görki aus Berlin und der aus Berlin ausgewiesene Maurer Conrad sprechen wollten. Es hieß auch, daß der aus Berlin ausgewiesene Reichstagsabgeordnete Singer angekommen sei. Die Polizei verbot die Versammlung und umstellte das betreffende Gasthaus mit Beamten. — Bei der am 14. d. Mts. hier stattgehabten Thierschau waren 28 Pferde, 130 Stück Rindvieh, Schafe und landwirthschaftliche Maschinen ausgestellt. — In den letzten Tagen kamen Schüler der Gym-

nassen Göthly und Forst O.-R. über durch und begaben sich unter Leitung von Lehrern auf die Schneekoppe. Mittel-, resp. Hochgebirgs-Ausflügen soll den Schülern von den dortigen Sectionen des Riesengebirgs-Vereins bewilligt worden sein. — Anfang August beabsichtigt der hiesige Männer-Turnverein eine „Nacht-Turnfahrt" in das Hodgebirge zu unternehmen. — Der Jerschkau verstarb am Donnerstag der Pastor von Schlotheim, der erst im Herbst v. J. in die dortige Seelsorge trat. Derselbe war früher als Missionar diese Jahre im Orient thätig gewesen. — In Mittel-Zillerthal erlitt die Tyrolergemeinde einen großen Verlust durch den Tod des Gemeinde-Vorstehers Alois Wimm, der bekanntlich vor Jahren auf das Tenn stürzte und nach schweren Leiden verstarb. Derselbe war 1819 in Ramsberg in Tyrol geboren und hier mit seinen Glaubensgenossen eingewandert, bei denen er 36 Jahre Ortsvorsteher war.

— **Bärenbrunn**, 18. Juli. (Frequenz. Wasser. Aus der Umgegend.) Die Frequenz des Bades betrug bis heut 4224 Personen in 2693 Parteien. Als Badende sind 1604 Personen in 996 Parteien aufgeführt. Der Besuch in den Gebirgsorten ist fast gelegen; in Hermsdorf sind 110 Personen, in Agnetendorf 24, in Schreiberhau 18, in Petersdorf 139 zur Erholung eingetroffen. — Morgen sind 50 Jahre verflossen seit Eröffnung des hiesigen Gasthofes, welches der freie Standesherr Graf Schaffgotsch auf seine Kosten errichtet hatte. Während dieser Zeit war die Direction 30 Jahre bei ihm und seiner der Familien Fuhr, Kretschmer, Lobe und Schiemang und ist seit 20 Jahren in denen des Herrn Director Georgi. — Am Donnerstag ging das von Moser-Girndt'sche vieractige Lustspiel „die Sternschnuppe" vor ausverkauftem Hause das erste Mal über die Bühne. Herr v. Moser war mit seinem Erscheinen vor Beginn gegen und wurde hervorgerufen. — Am 8. August d. J. wird die Gedenktafel, welche für den Landschaftsmaler Dreßler in der Nähe des Hainfalls angebracht werden soll, enthüllt werden. Zu dieser Feier werden die Section Breslau des Riesengebirges und die Mitglieder der nahen Sectionen dort eintreffen. — In Herischdorf stürzte vor einigen Tagen bei der Arbeit ein Zimmermann von dem Dache eines Stallgebäudes herab und zog sich schwere Verletzungen zu, so daß seine Ueberführung in das St. Hedwigsbad erfolgen mußte. — Ein Schriftsteller schreibt folgendes „Gruselsinger" über das bisherige Sommerfrischwetter: Grau in Grau — nirgend blau — Ist es jetzt in Schreiberhau. (Blumenau, Lindenau) — Hutsen, Schnupfen, kalte Füße, — Strippenhafte Regenzüge, — Sturmgehenl und Pfl und Weh, — Fortgesetzte Regenbäder, — Klimagebrechen, — Menschenangsten, — Naß der Weg und naß der Fuß, — Melancholisch-blasse Nasen, — Pelzbesetzte Badehosen, — Warmbier, Grog und Eierpunsch, — Herzzeh, Hiller Herzenswunsch, — Hitze nur bei Brand mit Wiesen, — Gott ist's wunderlich gemacht, — Kalt sind Bäder, kalt sind Bäche — Bivat hoch die Sommerfrische! —

* **Kreuzburg**, 14. Juli. (Zur Feier des 70. Geburtstags Gustav Freytag's) wurde am Dienstag Abend das Geburtshaus des Dichters bekränzt. Das Geburtshaus Freytag's ist ein kleines, unansehnliches Haus an der Kirchstraße gegenüber der evangelischen Kirche; es ist jetzt im Besitz eines Schuhfabrikanten und Altersgenossen des Dichters, des Glöckners Kulmig. Die kleinerne Gedenktafel, welche vor Jahren auf Kosten der Stadt errichtet wurde, enthält in gothischer Schrift folgende Worte: Hier wurde am 13. Juli A. D. 1816 Dr. Gustav Freytag geboren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juli. (Der Vatikan und Bayern.) Gegen „Germania" hält an der Meinung von einer Mißstimmung im Vatikan gegen den Prinz-Regenten Luitpold fest. Der Correspondent der „Germ." flüht sich, wie er sagt, auf beste Informationen. Der Prinz-Regent habe die offizielle Erklärung bereits gegeben. Man verschert, wenn günstige Documente existirten, beruhten sie auf Mißverständnissen und falscher Auslegung der Worte des Vatikans; vielleicht gebe es günstige Worte über einen bestimmten Fall, die nun auf die allgemeine Politik des Ministeriums angewendet worden seien. Jede Zweideutigkeit werde sicher ausgeklärt werden.

(Vereins-Gesetz.) Durch Verfügung des Königl. Polizei-Präsidiums vom 15. Juli wird auf Grund des Socialistengesetzes der Arbeiter-Bezirks-Verein für den Osten Berlins und der Arbeiter-Bezirksverein „Unverzagt" im 5. Reichstagswahlkreise für aufgelöst verboten worden.

(Festzug.) Anläßlich des heutigen 400jährigen Innungsjubiläums der Weber fand Nachmittags ein großer Festzug durch die Linden statt, wovon Deputationen der verschiedenen Gewerke Berlins theilnahmen. Vor dem Palais des Kronprinzen fand eine Ehrenwache statt. Außer den Vorsitzenden zu Mainau eine Ergebenheitsadresse überreicht worden, worauf der Kaiser durch ein Glückwunschtelegramm antwortete.

Wien, 17. Juli. (Nachgiebigkeit gegen Ungarn.) In höheren militärischen Kreisen sind Veränderungen vor sich gegangen, die mit den politischen Ereignissen der letzten Tage in offenbarem Zusammenhang stehen. Dem offiziösen „Fremdenblatt" zufolge hat Kaiser Franz Josef an den Corpscommandanten von Pest, General v. Edelsheim-Gyulai, ein Handschreiben gerichtet, durch welches dessen Gesuch um Versetzung in den Ruhestand genehmigt und demselben unter dem Ausdruck der Anerkennung für die geleisteten Dienste das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen wird. Zum commandierenden General in Pest ist Graf Pejacsevich, zum Generalinspector der Cavallerie FMZL. Prinz Croy und an dessen Stelle Generalmajor Zameck zum Commandirenden der 10. Infanteriedivision in Josefstadt (Böhmen) ernannt worden.

Wien, 16. Juli. (Cholera.) In den letzten 24 Stunden kamen in Triest 8 Cholerarerkrankungen und 3 Choleratodesfälle, und in Fiume 6 Cholerarerkrankungen und 2 Choleratodesfälle vor.

Paris, 17. Juli. (Duell.) Heute früh 9 Uhr fand bei Meudon das zwischen dem Kriegsminister General Boulanger und dem Senator Baron Lareinty verabredete Duell statt. General Boulanger schoß, nach dem Baron Lareinty einen Fehlschuß abgegeben hatte, in die Luft und kehrte sofort nach dem Kriegsministerium zurück, vor welchem eine große Menschenmenge versammelt war.

Rom. (Wiederbewaldung.) Das Parlament hat im Frühjahr ein sehr nützliches Gesetz zur Wiederbewaldung abgeholzter Berggegenden gerichtet, von welchem man hofft, daß es, streng durchgeführt, den furchtbaren Ueberschwemmungen, von denen die Halbinsel häufig heimgesucht wird, nach und nach Einhalt thun werde. Die Oberforstverwaltung hat in Folge dieses Gesetzes den Auftrag erhalten, die ersten Versuche zu dieser Wiederbewaldung zu machen, und hat in der That bereits Junge Bäume und Buschwerk soollen angepflanzt werden in dem Becken des Crocifissflusses in der Provinz Cosenza, in dem des Aio, Provinz Pontibo, in dem Becken des Arno, Provinz Orezzo, in dem des Tento, Provinz Genua, in dem des Ofoanna, Provinz Teramo, in dem des Aterno, Provinz Aquila, in dem Becken der Esch, Provinz Verona, in dem Stura-Becken bei Como, in dem Becken des Cammaro-Aitivo bei Mestiano, in dem des Morello, Provinz Caltanisetta, und in dem Becken des Tagliamento bei Udine. Alle diese letzteren Versuche sind bereits in Anwendung kommen, im Ganzen aber 3 939 568 Hektar.

New-York, 16. Juli. (Unruhen in Mexiko.) Mehrere Blätter melden: Hier eingegangenen Depeschen zufolge sind in Mexiko, den Nordstaaten entlang, Unruhen ausgebrochen. In Kamaulipas, Texas, sind Revolutionen ausgebrochen. Eine Depesche aus Camargo von gestern meldet: „Die Aufständischen nahmen die Stadt Aquaiseqas ein und haben 5 Bürger getödtet. Die revolutionäre Partei nehme an Stärke zu.

Vermischtes.

(Zum Tode des bayerischen Königs.) Das „Mch. Fremdenblatt" schreibt: Es wird Jedermann zugeben, daß es dem guten Schwimmer gerade so unfaßlich ist, daß ein Mensch sich ertränkt, der schwimmen kann, wie es Jemand, der krankes Gemüth ist, es ist ein Ding der Strohhalm und darum glauben wir und mit uns eine sehr große Zahl von Leuten, die den Ereignissen nahe standen, daß entweder ein Schlaganfall dem „sichten wollenden" Königl. den Tod gebracht oder ihn, der Schwimmen kleiderm nicht umzuhalten, der Versuch, es zu unternehmen und erst nach ein oder zwei Stunden, als die Gase sich entwickelten, wieder auf die Höhe fieng und durch den Westwind gegen die Küste getrieben wurde, ist an der leichten Stelle die Füße den Boden streiften und die Leiche dann ans Land. Wie man sie heraus zog, das Dampfschiff an der kritischen Stelle vorüberfuhr, war der See leer, von 7—8 Uhr flichte dort ein Mann, der constatirte, daß nichts auf der Oberfläche war. Wäre der Offwind gegangen, wäre die Leiche vielleicht nie mehr gefunden worden.

(Ein tödtlicher Tod.) Vor einiger Zeit ereignete sich in der Firma Morand & Co. (Wollwaarenfabrik mit Färberei und Appretur, eins der größten Etablissements Gera's in der Textilbranch', welches gegen 700 Arbeiter beschäftigt) ein gräßlicher Unglück, das in der ganzen Stadt die größte Sensation hervorgerufen hat. Einer von Beiden, welcher Arbeiten in dem Maschinenraum ein paar sogenannte Zwillingsmaschinen, bei welchen das grosse Schwungrad nicht richtig functionirte, beobachten, um den unregelmäßigen Gang der Maschine zu beseitigen. Dabei flitzte er die mit den Armen auf die Brustwehr der Schutzvorrichtung, welche die Maschine umgab. Durch einen bis jetzt noch nicht aufgeklärten Zufall, vielleicht auch durch einen plötzlichen Schwindel, warf er dem Schwungrade mit den Armen zu, trotzdem es sich in Bewegung befand, und wurde sofort erfaßt, und noch ehe der mit ihm in demselben Raume befindliche Maschinenwärter eine Bewegung zur Rettung seines Principals thun konnte, herumgerissen und in zahllose Stücke zerfetzt. Der Körper war in mehr als 50 Stücke gerissen. Der Unglückliche hatte sich hinterlassen Frau und Kinder. Die Familie, ebenso durch ihren Reichthum wie durch ihre Wohlthätigkeit bekannt, wird allgemein bedauert.

(Die Auffindung der Leiche) des am Gymnasiasten verunglückten Marquisen Hallowell ist erfolgt. Nach Hallowell's Abstürze seiner Gefährten noch am Leben blieb und allein umgeführ eine halbe Stunde weiter abstieg, sodann aber ausglitt und in die Tiefe stürzte. In Hallowell's Tasche wurde noch ein blutbuchstabirtes Sackbuch gefunden. Die Verbringung der Leiche ins Begräbnißcapellen Tromsdhlin und der beiden Führer hat am 13. in Heiligenblut unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung und der Alpenvereinsmitglieder stattgefunden.

(Eine Spielhölle für Damen.) Aus Paris wird der „Voss Ztg." gemeldet: Die Klage einer in einer Sitzung um 55 000 Frcs. erleichterten Bicomtesse veranlaßte den politzeilichen Ueberfall und die Sperrung einer bloß von Damen des Hochadels besuchten Spielhölle in der Rue Clichy. Die Besucherinnen, rauchend und trinkend, Nächte hindurch mit ihrem Dazardspiel obligen.

(Kirchturm eingestürzt.) Durch ein donnerartiges Getöse wurden die Bewohner des Dorfes Elpe in Westfalen aus dem Schlafe geweckt. Der neue, mit 4 Glocken versehene fertiggestellte Kirchthurm war eingestürzt und hatte das Kirchenschiff bis auf den Chor mitgerissen. Letzterer zeigt gewaltige Risse. Abends vorher 10 Uhr war noch eine Andacht abgehalten worden. Es ist sonst Unterschutzung eingeleitet worden, daß der Kirchthurm bei Kaustrophe treffe. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

(Die Memoiren) der Frau Miramon, der Gattin jenes mexikanischen Generals, der mit dem Kaiser Maximilian zugleich hingerichtet wurde, enthalten eine Schilderung der letzten Regentstage Maximilian's. Daraus geht hervor, daß die Verurtheilten am Tage der Hinrichtung ihren Humor noch nicht ganz verloren hatten. Als der Kaiser seine Zelle verließ, freute er sich des sonnigen Morgens und meinte, der Tag sei so schön, als habe er bestimmt für seine Hinrichtung ausgesucht. Plötzlich hielt er eine Glockentöne und frug Miramon „Sind das die Todesglocken?" Jener antwortete: „Darüber kann ich keine Auskunft geben, Sire, denn es ist das erste Mal, daß ich hingerichtet werde." — Der Kaiser lächelte.

(Zum Kirchenbau in Brüssel.) Das Mädchen, dessen Liebhaber von der Hebamme Robelet und deren Liebhaber Maäqueller in St. Gilles zerstückelt worden ist, seitst Emma Augusta Beckmann. Sie war 1846 in Brüssel geboren und bleibte zuletzt als Lodenmädchen bei einem Schuhmacher in Schaerbeek. Die Leichen wurden in Kisten versteckt und dieser Angaben, welche an der Identität keinen Zweifel übrig ließen, und auch Frau Hofer erkannte die in St. Gillis gefundenen Kleidungsstücke als der Beckmann gehörig. Das Mädchen war am 6. Juni zu seinen Eltern gereist, hatte diese aber wieder am 18. Juni verlassen, um sich angeblich nach Brüssel zu begeben. Dem Mädchen wird allgemein ein gänzliches Zeugniß ausgestellt; von einem ungeordneten Lebenswandel desselben war nichts bekannt.

(Ertrunken durch den Niagarafall.) Ein unternehmender Engländer, Namens Graham, seines Zeichens ein Küfer, hat ein Faß mit einer Oeffnung im oberen Theil gebaut, in welchem er sicher die Stromschnellen des Niagara passirt hat, und zwar unweit der Stelle, wo Kapitän Webb ertrunken ist. Graham ist sich einen etwas über Wasser hervorragenden Stromschnellen in den Fluß und kam in einer halben Stunde 5 Meilen unterhalb derselben wieder zum Vorschein. Graham ist 33 Jahre alt und wohnt in Buffalo. (Ist geschwommen wie eine Ente. D. Red.)

(Gift und Gelitte.) Eine amerikanische Familiencorrespondenz erzählt der „Westl. Merkur": Ein Dortmunder Bürger machte am 9. Juli einen Spaziergang in die Felder und kam dabei an einem einsam belegenen Teiche vorbei. Am Ufer desselben findet er einen dem Arbeiterstande anscheinend angehörigen Mann, der selbstmordgefährlich zuschreit, wie 2 weibliche Personen mitten im Wasser herumwaten. Auf eine an den Mann gerichtete Frage giebt dieser die Antwort, daß seine Frau und Tochter, welche sich ertränken wollten. Auf eine weitere Bemerkung daß ob hier gleichgiltigen Antwort vollständig verblüffen. Heran wegetzt sich hier der Gatte zum Retter mit größter Entschiedenheit, Versuche zur Rettung der Seinigen zu machen. Darauf springt der Herr selbst ins Wasser, das glücklicherweise überall so geringe Tiefe hatte, daß es für den erstbesten Ankommenden ein leichtes gewesen sein würde, die beiden Lebensmüdigen, als sie nicht gutwillig wollten, nach allen Regeln der Kunst aus dem nassen Elemente herauszuziehen. Hier ergreifen sich dann, seine erst 16 Jahre alte Tochter habe an lächerlich Uebertreibung gehabt, deshalb hätten die Frau und Tochter ertränken wollen, und es ist nicht dagegen gehabt.

(Die Bisse von Kreuzottern) mit tödtlichem Ausgange, welche in diesem Jahre bereits bekannt geworden sind, mächten es nicht aber-fürchtlich erscheinen lassen, daß sich die Kreuzotter in ganz Deutschland zu lenken. Nach dem Bisse durch eine Kreuzotter ist äußerst blicklichst, aber vorsichtiges Ausfaugen der Bißwunde bringend anzurathen. Dann bindet man irgend einen harten Körper, ein Stückchen Holz, Stein, Metall und die Schlüssel Ende, der ergreifen Zahnfleisch drängt das Blut in den umliegenden Gefäßen zurück und unterbricht, indem er sie schließt, ihre ausfaugende Thätigkeit. Natürlich ist schleunigst ärztliche Hülfe zu holen. In Gegenden, welche Kreuzotteren nachgewiesen Maßen beherbergen oder ihrem Aufenthalt nach von der Gefahrlichkeit dieser Bisse, sich nicht gerathen, mit bloßer Hand in den Höhlungen abgestandener Baumstämpfe, unter durchwachsenem Steingeröll, in dichtem Kraut oder dürrem Waldlaub zu fischen, sich auf buschige Moosinger oder Reißfähichel niederzulassen, ehe sie nicht mit dem Stiefelbewerten Fuß oder einem Stock geprüft sind.

Briefkasten. F. W. hier. Ihren poetischen Erguß haben wir den hohen Mächten zur Prüfung vorgelegt, können aber leider nicht aufnehmen, da wir beschränkten, daß er einen andern Einbruch machen wollen, als Sie beabsichtigen und wir es wünschen.

Für die Kirche zu Lübenschiedel: Ungen. Königsthain 1 M.
Für die Rosenkranzkirche in Frankfurt a. O.: Ungen. Königsthain 1 M.
Für die Herz-Jesu-Kirche zu Neusedenhain: Ungen. Königsthain 1 M.
Für die Wilhelmskirche in Wilmsdorf: Ungen. Dresdnerbof b. J. 10 M.

Oesterreichische 5 pCt. 1860er (500 Fl.) Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Coursbetrag von ca. 280 M. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3,50 M. pro Stück.

Heut Morgen 6 Uhr verschied nach langem, leidvollem Leiden unser nun geliebtes Söhnchen

Ernst,

im zarten Alter von 8 Jahren 3 Monaten.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an

Altmittelfrig, den 19. Juli 1886.

Ernst Mader und Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittags 9 Uhr, statt.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit, sowie für das zahlreiche Geleite unsers lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters

Joseph Schwarzer

zur Herzogswalde, sagen wir Allen den herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Hochwürden Herrn Pfarrer Hatscher für die trostreichen Worte am Grabe.

Herzogswalde, den 15. Juli 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

8000 Thaler Mündelgelder

sind im Ganzen oder getheilt zu vergeben. Näheres beim

Kaufmann **Franz Scholz** in Glatz.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. Juli 1886,

von Nachmittags 1 Uhr ab, werde ich bei dem Schuhfabrikanten **Freiwald** zu **Alt-Weltfeit:**

1 Ladentisch, 1 Schaukasten, zwei Waarenschränke, 3 Waagen, 1 Petroleumbehälter, 1 Sopha mit schwarzem Lederüberzug, 3 Stühle, 1 Schreibpult, 1 Glasschrank, 2 Kleiderschränke, 2 Tische, 33 Gemälde, Bilder, 1 Kautmaschine, 1 Papierscheere, 1 Spundmaschine, 1 Schibichmaschine, 1 Bodenschneide, 3 Handsägen, 1 Spanschneide, 2 Spahnmaschinen, 1 Kreissäge, 1 Boden-Spahnmaschine, 1 Drehbank, 1 Partie Handeisen, andere Eisen, Maschinentheile, hartes Holz, 1 Brückenwaage, versch. Herren-Kleidungsstücke, 1 Partie Bretter, Pfosten, Stangen, Brennholz, 1 Partie versch. Schriften, u. A.: „Der Maschinenbauer," „Gräfs sämmtliche Verordnungen," und vieles Andere

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Habelschwerdt, den 19. Juli 1886.

Schmidt,
Gerichtsvollzieher.

Eine Wirthschaft

mit 71 Morgen guten Aeckern ist in der Nähe von Glatz mit sämmtlicher Ernte, wobei kein lebendem Inventarium auszugsfrei sofort zu verkaufen.

Auskunft ertheilen die Expeditionen dieser Zeitung in Glatz und Habelschwerdt.

Gef. tüchtige Agenten für den Verkauf an Private für **Kaffee u. Thee** gegen Pract. Reelle Waare.

W. Nasemann, Hamburg 8.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich bei dem Gastwirth **Wolff** zu Eberdorf (anderweit gepfändet):

1 Düfleüberzieher, 1 hohen Hut, 4 Bilder, 1 Wanduhr, 1 unüberzogenen Müllerpelz, 1 Stoffrock, 1 Glaschrankaufsatz, 1 Speisenschrank und 1 Kleiderlade

gegen baare Zahlung öffentlich verkaufen.

Habelschwerdt, den 19. Juli 1886.

gez. **Schmidt,**
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werde ich bei dem Handelsmann **August Seidel** zu Altlomnitz:

verschied. Möbel, Bilder, Herren-Kleidungsstücke, 1 Regal, mehrere Lampenglocken, Cylinder, Pfeifenköpfe 2c., eine Partie Bett- und Tischwäsche, sowie m. A.

gegen baare Zahlung öffentlich verkaufen.

Habelschwerdt, den 19. Juli 1886.

gez. **Schmidt,**
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Sophas, Matratzen,

sowie alle in dieses Fach schlagenden Arbeiten werden billig und dauerhaft in und außer dem Hause gefertigt.

Auch werden Wolle mit zum **Tapezieren** von Zimmern, sowie Aufrecken aller Gardinen.

Glatz. **C. Bartsch,**
Niedergasse 76. Tapezierer und Dekorateur.

Ca. 50 Centner Heu

hat abzugeben

Paul Müller, Mittelwalde.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 26. Juli d. J., Vormittags um 11 Uhr, werde ich auf der Schuhmacher **Morgen Beck**schen Wirthschaft zu **Heinzendorf:**

ca. 5 Morgen Roggen (auf dem Halm), ca. 1 Morgen Klee, eine compl. Ladeneinrichtung, bestehend in Ladentisch, zwei Regale mit Schüben, 2 Mehlkasten u. 1 Waage mit Gewichten, sowie verschiedene Mobilien u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Landeck, den 18. Juli 1886.

Clobes,
Gerichtsvollzieher.

Ich bin Willens, meine

Gärtnerstelle,

12½ Morgen, mit Ernte und Inventar zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei

August Wolff, Beisterwalsdorf.

Achtung! ½

Für größere Consumenten liefere ich bei Entnahme mehrerer Ctr.

Oranienburger Kern-Seife

pr. Ctr. mit 20 Mark **franco** gegen Nachnahme.

Habelschwerdt, gr. Kirchstraße 27. **O. Schrom,** Seifensabrikant.

Zwei Schimmelstuten,

5 u. 1½ Jahr alt, stehen bald zum Verkauf beim Bauer

Franz Wolff in Kieslingswalde.

Ein tüchtiger, erfahrener **Schäfer** sucht verabredungsgemäßer per 1. October d. J. anderweitig Stellung. Gefl. Off. bittet man unter Chiffre H. H. 100 in der Expedition des Gebirgsboten niederzulegen.

Installation

für

Wasserleitungs-Anlagen.

Den geehrten Herren Hausbesitzern zeige hierdurch ergebenst an, daß ich bei Ausführung der Anschlußleitungen vom Hauptrohr des Städt. Wasserwerks nach den Grundstücken auch die **Herstellung der inneren Einrichtungen** übernehme.

Für eine sachgemäße Anlage und solide Ausführung bürgt das langjährige Bestehen meines Geschäfts.

Geschätzten Aufträgen halte mich bestens empfohlen.

Glatz, im Juli 1886.

Hochachtungsvoll

C. Mennicke.

Zwei tüchtige

Schmiedegesellen

(Feuerarbeiter) finden dauernde Beschäftigung bei **J. Franke,** Schmiedemeister zu Reinerz.

Ein Schneider-Geselle,

guter Rockarbeiter, kann bald in dauernde Arbeit treten bei **Robert Hillinger,** Habelschwerdt. Schneidermeister.

Ein kräftiger Knabe

kann bei mir bald als **Lehrling** eintreten.

Habelschwerdt, den 17. Juli 1886.

H. Rauch,
Mühlenbesitzer.

Marktpreise.

Breslau, den 17. Juli.

Weizen, m.	200 Gh.	Mk. 16.30,	Mk. 15.10,	Mk. 14.60.
bto., g.	200 Gh.	Mk. 16.10,	Mk. 14.70,	Mk. 14.10.
Roggen	200 Gh.	Mk. 13.80,	Mk. 13.20,	Mk. 12.90.
Gerste	200 Gh.	Mk. 18.90,	Mk. 12.30,	Mk. 11.50.
Hafer	200 Gh.	Mk. 13.80,	Mk. 13.30,	Mk. 13.00.
Erbsen	200 Gh.	Mk. 16.—,	Mk. 15.—,	Mk. 13.—.

Breslr. Börse v. 17. Juli: Oesterr. Banks. 161,75 bz.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hoch erfreut
Sachs.-Altenburg. **P. Lux** u. Frau.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Altbaydorf** — Band II, Blatt 70 — auf den Namen des Arbeiters **Johann Hornig** auf Altbaydorf eingetragene, zu Altbaydorf belegene **Grundstück**

am 16. September 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle —, Richterzimmer I, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer aber gar nicht veranlagt. Nutzung aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheil. III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Bietungen anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche ihre Kraft zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. September 1886,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Richterzimmer I, verkündet werden.

Glatz, den 9. Juli 1886.

Königliches Amtsgericht.

Der tatt. Kirchenvorstand zu **Rosenthal** bei. Kreises beabsichtigt bei Neuanlage eines Kirchhofes (37 Ar groß) einen

eisernen Zaun,

244 laufd. Meter lang, auf Mauerunterlage zu errichten; der Zaun kann aus Gußeisen oder Walz- und Schmiedeeisen resp. Draht bestehen. Unternehmer, welche Geboten anfertigen wollen, können sich unter Einreichung von Zeichnungen, Kostenanschlägen 2c. bis **15. August cr.** an das Kirchenvorstandsmitglied Bauer **Josef Stumpf** dort wenden.

Jagd-Verpachtung.

Sonntag, den 15. August, Nachmittags 4 Uhr, wird hiermit **Termin zur Verpachtung der Gemeindejagd Mielling** in **Weiss's Gasthaus daselbst** angesetzt. Den Zuschlag unter den 3 Bestbietenden behält sich Unterzeichneter vor.

Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.

Sonnabend, den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

werden die Halmfrüchte auf den Buchäckern des verstorbenen Brauermeister **Eder**, bestehend in

Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Gerstengemenge,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Versammlung in der Herrschaft. Brauerei Nachmittags 1 Uhr, wozu Käufer eingeladen werden.

Kunzendorf, den 18. Juli 1886.

M. Böer.

Schafvieh-Auction.

Montag, den 26. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

werden

90 Stück weidefette Schafe

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Böhlefelsdorf, den 12. Juli 1886.

Gräflich von Althann'sche Gutsverwaltung.

Max Wichmann

Neurode
ertheilt Passagiere von **Bremen** nach

Amerika

mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Hühneraugen-Mittel, sicher u. schmerzlos, zum Multipflaster à 50 Pf. i. d. **Apotheke zu Warthe.**

GROSSE Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie. Ziehung 4. August d. J.

2 Vierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
(Complet zum Abfahren.)

3521 Gewinne. Vollblutpferde. Reitpferde. Goldene und Silberne Münzen.

LOOSE à 2 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch

11 Loose für 20 Mark.

F. A. Schrader, Hannover, Grosse Packhofstrasse 29.

LOOSE à 2 Mark 11 Loose für 20 Mark. Für Porto u. Liste 15 Pf. anzufügen.

Deutsche Militair-Dienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Sub-Direktion: Breslau, Gartenstraße 17.

Wir machen hierdurch ergebenst bekannt, daß wir Herrn Spediteur **W. Hagedorn** eine **Haupt-Agentur** für Habelschwerdt und Umgegend übertragen haben.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce empfehle ich mich zum Abschließen von Versicherungen und stehen Prospecte, Geschäftspläne 2c. unentgeltlich zur Verfügung. Zur Ertheilung näherer Auskunft bin ich jederzeit gern bereit.

Habelschwerdt, den 7. Juli 1886.

W. Hagedorn.

In unserem Verlage erschien soeben:

Elemente der Psychologie, Logik und Pädagogik.

Als Wiederholungsbuch für Seminaristen und Lehrer bearbeitet von
Dr. **Volkmer**, Königl. Seminardirector.
Preis gebunden 1 Mark 50 Pf.

Dieses Büchelchen schließt sich dem in unserem Verlage bereits in 3. Auflage erschienenen **„Wiederholungsbuch der Geschichte der Pädagogik"** als **zweiter** Theil an und bildet mit dem ebensalls in unserem Verlage in 5. Auflage erschienenen **„Lehrplan der hiesigen Seminarschule"** ein vollständiges System der Pädagogik. Wir können wohl mit Bestimmtheit voraussagen, daß obiges Büchelchen mit eben so vielem Beifall aufgenommen werden wird, wie die früher erschienenen Werkchen des Herausgebers.

Habelschwerdt. **J. Franke's Buchhandlung (P. Franke & J. Wolf).**

Meinen verehrten Kunden beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die von mir betriebene

Weißgerberei

meinem Pflegesohne **Josef Tschoepe** abgetreten habe.

Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank abstatte, bitte ich gleichzeitig, dasselbe meinem Nachfolger bewahren zu wollen.

Habelschwerdt. **Joh. Tischbauer,** Weißgerbermeister.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die von meinem Pflegevater bisher betriebene

Weißgerberei

übernommen und in das **Haus Nr. 186 Rahmenstraße** verlegt habe.

Versichernd, daß es mein stetes Bestreben sein wird, meine verehrten Kunden in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen lassen zu wollen.

Habelschwerdt. **Josef Tschoepe,** Weißgerbermeister.

Ausverkauf.

Die beim **Brande** beschädigten Waaren meines Lagers verkaufe **spottbillig.**

P. Wolf, Landeck,
Kirchstraße, im Kaufmann **Tschöp'schen** Hause.

Fuselfreien Erntebranntwein,
Nr. 1 & Liter 25 Pfennige, bei 50 Liter 22 Pf.,
„ 2 „ „ 20 „ „ 50 „ 18 „

Echten Königshainer Kornbranntwein	à Liter	30 Pf.,
„ **Bünschelburger Kornbranntwein**	„	40 „
„ **uralten Breslauer Kornbranntwein**	„	60 „
„ **Breslauer Kornbranntwein**	„	50 „
„ **Breslauer Kornbranntwein**	„	30 „
„ **Nordhäuser Kornbranntwein**	„	60 „

sowie alle einfachen und doppelten

Branntweine und Liqueure

empfiehlt in guten Qualitäten zu billigsten Preisen

A. Teuscher in Glatz.

Ich empfehle zum Selbstlackiren **ausschließlich**

Georg Coste's Fussboden-Glanzlacke

(mit u. ohne Farbe), **geruchlos, während des Anstrichs trocknend.**
Nur ächt bei **Carl Krüger, Habelschwerdt**, mittl. Wilhstraße 212.

---

300 Schock Erntesseile verkauft **Franz Leiser,** Niederhannsdorf.

Fertige Dielen, gefpündet oder gefugt, gehobelt oder roh, Fichte u. Tanne 6, 5 u. 4 Meter, Kiefer u. Lärche 5 Meter lang, 3 Cmt., auch 2½ Cmt. stark, liefert

Das Säge- u. Hobelwerk von W. C. Rudolph, Hartau b. Rückers.

Ein Flügel-Instrument steht zum Verkauf bei
J. Thorwald in Lauterbach b. Mittelwalde.

---

2 gebrauchte Landauer sind zu verkaufen bei **A. Rolle,** Habelschwerdt.

Jeder Landwirth,

der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Rubanversuch mit

Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die **ertragreichsten** aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat leichter Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfange und sind 5—10, ja bis 15 Pfund schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund** Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Erzeugern Schottlands bezogene Originalsaat, kostet 6 Mk., Mittelsorte 4 Mark. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. **Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme ausgeführt.

1500 Mark

sind bald, womöglich auf 1. Hypothek, zu 4½ % zu vergeben bei Militsch **Mader,** Glatz, Böhmische Straße Nr. 212.

1000 Thaler

zur 1. Hypothek auf ländliches Grundstück werden per bald zu leihen gesucht durch **Gustav Baschwitz** in Habelschwerdt.

In Folge Uebernahme einer anderen Besitzung verkaufe meine in Dörnhau, Kreis Waldenburg, gut gelegene

Mehl- und Schneide-Mühle

mit circa 3 Morgen Grundstück und flotter **Bäckerei,** wöchentlicher Umsatz 30 Centner, und guter Kunden-Müllerei. Die Schneide-Mühle eignet sich ihrer Lage wegen zum eigenen Geschäft und zur weiteren Rentabilisirung. Der Kaufpreis ist 3500 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft. Alles Nähere beim Besitzer.

Ein Gasthaus, gutes Geschäft, eine schön gelegene **Mühle** mit starkem Gefälle, 3 gute **Wirthschaften** mit vollständigem Inventar billig verkäuflich. Auskunft ertheilt Gasthausbesitzer **Brauner** in Habelschwerdt.

Wegen Krankheitshalber und vorgeschrittenen Alters halber verkaufe ich meine 14 Morgen große

Besitzung,

ohne Ausgedinge und ausgezahlt. Ernstliche Käufer können sich an mich wenden.

Plomnitz, im Juli 1886.

Anton Schroller, Böttcher.

Ein Gasthaus

(Gerichtshofrecham) mit anliegendem Acker, Wiesenland und Wald, circa 30 Morgen, ist veränderungshalber billig und günstig zu verkaufen. Anfragen unter P. K. 40 postlagernd Seitenberg bei Landeck.

In einem großen Kirchdorfe ist eine

Bäckerei

mit **Specereihandlung** zu verkaufen. Selbige befinden sich in einem massiven Wohnhaus, nebst Stallung, Scheuer, ein Garten, 1 Morgen Acker und 6 Morgen Wald. Kaufpreis 1800 Thaler. Anzahlung 800 Thaler. Näheres bei

H. Scholz, Pfefferfchleiferei, Neisse.

Meine Wirthschaft,

circa 120 Morgen groß, massive Gebäude, ½ Stunde von Reichenbach, dicht an der Chaussee gelegen, mit festem Hypothekenstand, ist bald billig zu verkaufen und erfahren Reflectanten Näheres bei

Reinhold Hanke,
Dreistighuben, Kr. Reichenbach.

Die in meinem Hause zu Salzegel, dicht an der Kirche gelegene

Fleischerei

ist vom 1. September ab anderweitig zu verpachten oder zu verkaufen.

R. Neugebauer.

In Eckersdorf, Kreis Neurode, ist ein günstig gelegenes

Haus

mit **Garten,** in welchem lange Jahre ein schmunghaftes Spezerei- und Mehlgeschäft betrieben wurde, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Jos. Fischer, Schlegel.

Zu Spottpreisen

verkaufe ich wegen Auflösung zweier Fabriken sämmtliche bei mir lagernde **Nähmaschinen, Jagdgewehre, Teschingbüchsen, Revolver, 1 Leier** 2c. Alles in tadellosem Werth, von bestem Material und aller neuesten Constructionen, auch nehme Waaren in Tausch.

Neurode. **Carl Bruchmann.**

Eine Pferdedecke ist von Langenau bis Habelschwerdt verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe bei **Wagner,** Habelschwerdt, Kreuzberg, abzugeben.

Ein junger gelber **Schafhund** ist mir am 14. d. M. entlaufen; der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.

Altweistritz. **E. Mader,** Bauer.

---

1 Hausmangel, 1 Drehorgel und **1 Kiebefuhl,** alles in gutem Zustande, besten zum Verkauf beim Hegemeister

Franke, Habelschwerdt.

Einem geehrten Publikum erlaube mir wiederholt ergebenst anzuzeigen, daß ich durch den Herrn Regierungspräsidenten nach hinterlegung einer Kaution und Beeidigung für das Amt, auf Grund von § 36 der Gewerbeordnung zur Vornahme von

außergerichtlichen Versteigerungen

für den Kreis Glatz angestellt worden bin. Damit habe ich dieselben Rechte erlangt, wie sie die Gerichtsvollzieher bei zwangsweisen Versteigerungen genießen.

Ferner, daß ich gerichtlich als **Taxator** für Mobilien vereidet bin und als solcher auch außerhalb des Kreises Glatz fungiren kann.

Es wird stets mein Bestreben sein, bei Ausführung von Aufträgen die gesetzlichen und sonst gegebenen Vorschriften zu beobachten und möglichste Kulanz zu üben.

Schließlich empfehle ich mich zur Vornahme oder Leitung von **Nachlaßregulirungen,** auch in den Fällen wo Mündel betheiligt sind; es ist das nicht nur mit Bequemlichkeiten für die Betheiligten, sondern auch mit Kostenersparnis verknüpft.

Bescheidt-Lokal: **Böhm. Straße in Glatz.**

Spinetti,
Kreis-Kommissar und vereideter Taxator.

Der **Eckladen** mit oder ohne Wohnung in meinem Hause, Kirchstraße Nr. 120, ist zu vermiethen und **bald** zu beziehen.

P. Anders in Glatz.

Einen Rauen 4zöll. **Wagen,** sächsen 75 mm. 92 Pfd., nebst harten Holzsitzen, desgleichen einen 2½zöll. **Wagen,** etwas leichter, verkauft wegen Ueberfluß

Bolgtsdorf b. H. **Neumann,** Freiteichler.

H. Latte's Ein- und Verkaufs-Geschäft,

Glatz, Roßmarkt,

empfiehlt alle u. neue **Sophas, Schränke, Schreibsekretair, Betten, Bettstellen, Kommoden, Uhren, Bilder, Stähle, Kleidungsstücke, Wäsche, ein Musikwerk** (sechs Stücke spielend) zu den billigsten Preisen.

In der Porzellan- u. Glas-Handlung

J. R. Schniggenberg,
geb. **Günther,**
Glatz, Ring 40,
gegenüber der Hauptwache,
werden **sämmtliche Artikel** zum und unter dem **Selbstkostenpreise** verkauft.

Ein gewandter Kanzlist

wird auf 14 Tage bei achtstündiger Arbeitszeit vom 21. Juli ab in Habelschwerdt verlangt. Honorar nach Uebereinkommen. Offerten sind in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein zuverlässiger, nüchterner

Brettschneider,

welcher auch mit der Kreissäge Bescheid weiß, kann sich sofort melden beim

Mühlebes. **Klaar** in Bolgtsdorf b. H.

Tischler, Zimmerleute

2c., finden in unserer Holzbearbeitung auf Reihnarbeit per sofort dauernde Beschäftigung.

Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik,
Münsterberg i. Schles.

Ein Tischlergeselle

wird zum baldigen Antritt gesucht vom Tischlermstr. **Jos. Schmidt** zu Ullersdorf.

Zwei tüchtige **Schmiedegesellen** finden sofort **Schlossergesellen** sucht sofort

Nbr.-Altwaltersdorf, d. 15. Juli 1886.

J. Reichel.

Ein kräftiger Lehrling

kann sich sofort melden beim Fleischermeister **Albert Bittner** in Camenz i. Schl.

Ein zuverl. **Knecht,** für Fuhrw. u. Landw., ein landwirthsch. **Arbeiter,** Bedingungen sehr günstig, erwünscht.

Wahner, Kunzendorf b. G.

Hierzu das Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt — Für die Redaction verantwortlich R. Th ilich in Habelschwerdt.